

# Familie als Geschlechterhandeln – Habitus oder Kalkül?

Geschlechterkonzepte als Prüfstein für  
Entscheidungstheorien und die Theorie des  
Geschlechterhabitus

Cornelia Helfferich

Tagung der DGS-Sektion Familiensoziologie: „Familie aus  
kultursoziologischer Perspektive“, 26./27.09.2013, Wiesbaden



# Inhalt

Einleitung: Warum Bourdieu?

- (1) Vergleich rationale Entscheidungstheorien - Bourdieu
  - ...die Grundannahmen
  - ...die Konzepte von Geschlecht
  - ...das Verständnis der Beziehung von Familie und Geschlecht
- (2) Die empirische Rekonstruktion der biografischen Entwicklung von Geschlechterbeziehungen, Familie inbegriffen:  
Konstituiert Familie Geschlecht oder Geschlecht Familie?
- (3) Eine Bilanz und eine Einschätzung der Erweiterbarkeit rationaler Entscheidungstheorien

# Die Grundannahmen im Vergleich

- *Das Verhältnis von Struktur und Handeln:*  
als Vermittlung getrennter Ebenen
  - als dialektische, wechselseitige Konstitution
- *Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft:*  
Realisierung eines künftigen Nutzens, aber auch Vergangenheit
  - Habitualisierung in der Vergangenheit,  
aber auch Kontingenz in die Zukunft
- *Rolle der Empirie*  
Überprüfung der Theorie, Arbeit an Operationalisierung
  - Empirie als Basis der Rekonstruktion von Regeln

# Geschlechterkonzepte im Vergleich

- *Rationale Entscheidungstheorien:*

Geschlechtsrollen

Naturalisierte Heterosexualität

- *Bourdieu*

Geschlechterhabitus

Binäre Kategorisierung sexueller Praktiken als soziale  
Konstruktion

Reproduktion von Geschlechterungleichheit

# Empirie der Geschlechterbeziehungen

- *Die Initiation konstituiert erste Ungleichheit – Konstruktionen differenter männlicher und weiblicher Sexualität*
- *Verstetigung der Geschlechterbeziehung: Konstruktion der „Freiheit“ und „Ungebundenheit“ bei einer spezifischen Männlichkeit*
- *Das Zusammenziehen: Beiläufigkeit des Übergangs, Betonung der Gleichheit bei alltagspraktischer Ausbildung von Aufgabenteilung  
Mit der Dauer der Beziehung tritt Sexualität zurück, Generativität gewinnt an Bedeutung*
- *Das erste Kind: Zuspitzung der Geschlechterungleichheit, die mit jedem weiteren Kind zunimmt*

# Bilanz

- „Die Hauptrolle bei der Reproduktion männlicher Herrschaft und der männlichen Sicht fällt sicherlich der Familie zu.“  
(Bourdieu 2005: 148)

## *Rationale Entscheidungstheorien:*

- Die Machtdimension lässt sich einbeziehen.
- „Geschlechtsrollen“-Konzepte fördern Konservatismus. Kann der Nutzenbegriff ohne den Rückgriff auf Geschlechtsrollen erweitert werden – im Sinn des „Gewinns“ und der praxisbewährten „Optimierungsstrategie“ bei Bourdieu?
- Sexualität und gleichgeschlechtliche Lebensformen sind nur schwierig zu integrieren.

# Bilanz

## Die Grenzen der theoretischen Ansätze

- „...das Bedürfnis nach persönlicher Fundierung, authentischer Selbstvergewisserung und subjektiver Identität (...hat...) den gleichen Rang hat wie strategische, instrumentelle oder affektuelle Handlungslogiken.“ (Huinink 1995: 33)
- Die „verzauberte Insel der Liebe“, „diese geschlossene und sollkommen autarke Welt, in der sich Wunder und Wunder reiht: Das Wunder der Gewaltlosigkeit, das durch die Herstellung von Beziehungen ermöglicht wird, die auf völliger Reziprozität beruhen und Hingabe und Selbstüberantwortung erlauben; das der gegenseitigen Anerkennung, die es gestattet, sich (...) angenommen zu fühlen.“ (Bourdieu 2005: 189)

**ICH DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT**

---